



Neue Wege

Sabine Schiner
zu Rückenleiden

sichtungsm.de

Der Rücken tut weh – und der Arzt macht erst mal ein Röntgenbild oder schiebt den Patienten in den Tomografen. Dies geschieht zu oft, heißt es in einer Studie der Bertelsmann-Stiftung: Viele der etwa sechs Millionen Bildaufnahmen jährlich seien vermeidbar. Bei jedem sechsten Patienten veranlassten Mediziner eine Aufnahme, ohne dass es

*Fehlansreize
und eine klare
Übersversorgung*

Hinweise auf Lähmungen oder Wirbelbrüche gab. Nun mögen Experten darüber streiten, wie viele dieser Bildaufnahmen wirklich überflüssig sind.

Doch darüber, dass es in unserem Gesundheitssystem jede Menge Fehlansreize und in bestimmten Bereichen auch eine klare Übersversorgung gibt, sind sich Ärzte, Krankenkassen- und Patientenvertreter seit Jahren einig. Fach- und Klinikärzte, die teure Geräte kaufen, wollen die Anschaffungskosten natürlich wieder reinholen. Es soll sich ja rentieren. Und es muss schnell gehen, bevor die Schmerzen chronisch werden. Hinzu kommt: Die Patienten, die zum Röntgen geschickt werden, haben das Gefühl, dass sich der Arzt um sie kümmert. Sie fühlen sich wertgeschätzt. So eine Aufnahme kostet schließlich was. Damit haben sie gar nicht so Unrecht: Für ein Patientengespräch bekommen Ärzte im Vergleich zum Röntgenbild von den Krankenkassen weit weniger erstattet. Dabei wäre genau das bei vielen Patienten angebracht, bei denen es keine spezifischen Ursachen für die Beschwerden gibt, die unter Stress, Übergewicht und Bewegungsmangel leiden: Ein Arzt, der für sie da ist und mit ihnen nach einer individuellen Lösung sucht – die die Krankenkassen dann aber bitte auch bezahlen.